

Charles Ives –Durch das Leben mit 114 Liedern», in der Reihe <Atlantische Texte der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz, Bd. 23 (Hrsg. Prof. Hanns Werner Heister), Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004

Leseprobe:

So frei, wie Ives mit den Stimmen umgeht (ohne gegen die Stimme zu schreiben!), so frei ist er auch mit der Textauswahl seiner Gedichte. Im Lied *Songs my mother taught me* wiederholt er die erste Strophe. Der sich von Generation zu Generation fortsetzende Schmerz der Mütter über das Fortziehen ihrer Kinder ist sozusagen dargestellt in der Rondoform des Liedes. Bei dieser Komposition dachte Charles Ives erklärtermaßen an seine eigene Mutter. Es gibt kaum niedergeschriebene Erinnerungen an die Mutter, obwohl er in späteren Jahren respektvoll von ihr sprach. Auch Nachbarn und Freunde berichteten eigenartigerweise nicht mehr über sie, als dass sie einerseits eine wohl einfache Frau, zugleich aber intensiver Focus von Energie und Zielstrebigkeit in der Familie war. Großmutter Sarah Ives, die mit im Haus lebte, muss die eigentlich dominante weibliche Figur gewesen sein. Aus dem epischen Gedicht *Grantchester*, das eigentlich <The old Vicarage, Grantchester> (<Das Alte Pfarrhaus, Grantchester>) heisst, wählte Ives, wie später auch bei *The Housatonic at Stockbridge*, nur eine Strophe aus. Der englische Dichter Rupert Brooke (1887-1915) hatte es in einem Anflug von Heimweh auf einer Deutschland-Reise geschrieben, daher der Untertitel <Café des Westens, Berlin 1912.> Rupert Brooke stammte aus einer angesehenen akademischen Familie. W. B. Yeats nannte ihn den bestaussehendsten Mann Englands, gut erzogen, athletisch, populär. Er führte ein reges gesellschaftliches Leben, was ihn veranlasst hatte, aufs Land nach Grantchester zu ziehen, um mehr Ruhe zu finden. Nach seiner Rückkehr aus Berlin (...and there are meads towards Haslingfield and Coton, where the Betretn's verboten) fand er sein Zimmer vermietet und zog in das Nachbarhaus, <The Old Vicarage>, wo er weiterhin in regem Austausch mit seinem Freundeskreis lebte, der <Grantchester Group>, zu der neben Berühmtheiten aus Politik und Gesellschaft auch Dichterpersönlichkeiten wie Bertrand Russell, Augustus John, E. M. Forster, Maynard Keynes, Ludwig Wittgenstein, Virginia Woolf, und Edward Thomas gehörten.

In den Jahren 1913/14 besuchte er weite Teile Nordamerikas, meldete sich nach seiner Rückkehr 1915 auf ein Kriegsschiff und starb dort, 27-jährig an Blutvergiftung. Da das Lied *Grantchester* erst 1920 entstanden ist, bleibt Spekulation, ob Ives Brooke während dessen Aufenthalt in Amerika kennengelernt hat, oder erst nach dessen Tod, den Brookes Freunde zur Schaffung des Mythos vom gefallenen "golden warrior" nutzten, ihn zum Symbol für den unschuldig gefallenen, jugendlichen Apollo stilisierten.